

<i>Julia Kastrup</i> Editorial	2
<i>Verónica Fernández Caruncho & Christian Melzig</i> Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in den Berufen des Lebensmittelhandwerks und der Lebensmittelindustrie	3
<i>Christina Strotmann, Johanna Telieps, Werner Kuhlmeier, Julia Kastrup & Barbara Hemkes</i> Curriculare Verankerung einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in Berufen des Lebensmittelhandwerks und der Lebensmittelindustrie	19
<i>Silvana Kröhn, Birgit Rumpold, Nina Langen, Anna Bliesner-Steckmann, Silke Bartsch & Michael Scharp</i> Von Nachhaltigkeitspionieren lernen – Das Projekt Korn-Scout	35
<i>Linda Vieback, Stefan Brämer, Tom Hagendorf, Lukas Folkens, Michael A. Herzog & Frank Bünning</i> Situierete Lehr-Lernarrangements zur Förderung von Nachhaltigkeitskompetenzen in der betrieblichen Ausbildung von Lebensmittelberufen	48
<i>Mareike Beer</i> Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Ausbildungs- berufs Milchtechnologin/Milchtechnologe – Der Modellversuch NaMiTec	65
<i>Jan Pranger & Harald Hantke</i> Die Wertschöpfungskette der Lebensmittelindustrie als Resonanzraum – Ein offenes Lernaufgabenkonzept im betrieblichen Einsatz	81
<i>Benjamin Apelojg, Jörg Hochmuth & Anne Röhrig</i> NiB-Scout – Lernarrangements im Bäckerhandwerk zur Förderung nachhaltigkeitsorientierter beruflicher Handlungskompetenzen	99
<i>Jens Reißland, Claudia Müller, Kai Reinhardt, Julia Schwarzkopf & Carolin Ermer</i> Trans-Sustain – Transversales Kompetenzmanagement für mehr Nachhaltigkeit in den Berufsbildern des Fleischerhandwerks und der Fleischwarenindustrie	116
<i>Marc Casper</i> Impulse der Themenzentrierten Interaktion für eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung im Lebensmittelhandwerk und in der Lebensmittelindustrie	134

Verónica Fernández Caruncho & Christian Melzig

Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in den Berufen des Lebensmittelhandwerks und der Lebensmittelindustrie

Der Beitrag beschreibt ein Grundverständnis zur Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) und skizziert Ziele und Ansätze der vom Bundesinstitut für Berufsbildung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung geförderten Modellversuche zur Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung. Der Fokus liegt auf den Modellversuchen zur nachhaltigen Kompetenzentwicklung in Lebensmittelhandwerk und -industrie. Hierzu werden erste Erkenntnisse sowie eine betriebliche Sicht in der Ernährungsbranche diskutiert.

Schlüsselwörter: Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung, Modellversuche, Lebensmittelberufe, Kompetenzentwicklung, Bundesinstitut für Berufsbildung

Vocational education and training for sustainable development in the professions of food trade and food industry

This article describes a basic understanding of vocational education and training for sustainable development and outlines the objectives and approaches of the pilot projects on vocational education and training for sustainable development which the Federal Institute for Vocational Education and Training is funding from the Federal Ministry of Education and Research. The focus is on the pilot projects for sustainable competence development in the food trade and industry. The preliminary findings and operational opinions of the food sector will be discussed.

Keywords: vocational education and training for sustainable development, pilot projects, food occupations, competence development, Federal Institute for Vocational Education and Training

1 Ansätze und Ziele von BBNE

Nachhaltigkeit ist längst kein Nischenthema mehr. Die „Fridays for Future“-Bewegung ist ein prominentes Beispiel, weitere wären u. a. neue Gesetze und Richtlinien zur Reduzierung von Verpackungen, der Sicherung sozialer Standards in der Lieferkette oder der Berichtspflicht zur „corporate social responsibility“ (CSR). Für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die Nachwuchs anwerben wollen, spielt Nachhaltigkeit eine zunehmende Rolle, denn immer mehr junge Menschen erwarten von ihren Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen oder Ausbildungsbetrieb eine sinnstiftende

Tätigkeit, bei der sie die Arbeitswelt im Sinne der Nachhaltigkeit mitgestalten können. Nicht zuletzt wandeln sich die Anforderungen der Kunden und Kundinnen sowie Verbraucher und Verbraucherinnen hin zu ökologischeren oder fair gehandelten Produkten, die inzwischen oft nicht viel teurer sind als konventionelle Waren. Insbesondere die Lebensmittelbranche, begonnen bei der Produktion über die handwerkliche und industrielle Verarbeitung bis hin zum Verkauf, hat Nachhaltigkeit schon lange als Notwendigkeit und gleichzeitig als Chance erkannt. Seit Jahren wird Bildung bei der Schaffung nachhaltiger Strukturen besondere Bedeutung beigemessen (Deutscher Bundestag, 2013). Insbesondere die Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) spielt dafür eine wichtige Rolle, denn „die Arbeitswelt wird als kritischer Ort identifiziert, an dem sich entscheidende Innovationen eines Transformationsprozesses vollziehen“ (BIBB, 2018, S. 3). So können z. B. Handelsunternehmen oder Betriebe im Lebensmittelhandwerk Einfluss auf die Entscheidungen und Gewohnheiten der Verbraucherinnen und Verbraucher nehmen. Ziel der beruflichen Bildung sollte es daher sein, „Kompetenzen zu fördern, mit denen die Arbeits- und Lebenswelt im Sinne der Nachhaltigkeit gestaltet werden können. Dabei gilt es, das berufliche Handeln an seinen intra- und intergenerativen Wirkungen der ökologischen, sozialen und ökonomischen Folgen orientieren zu können“ (Hemkes, 2014, S. 225). Dazu zählt auch, Werte und Zielkonflikte einzubeziehen. Denn eine Berufsbildung, die auf nachhaltige Entwicklung und die Befähigung zu nachhaltigem Denken und Handeln abzielt, sollte nicht nur isoliert Fachinhalte aufgreifen, wie z. B. das Lernen von Bio- und Nachhaltigkeitssiegeln. Regionale, saisonale Bio-Zutaten könnten Auszubildende auch zu Lebensmitteln verarbeiten, ohne sich deren Bedeutung für den Klimaschutz bewusst zu sein. BBNE ist damit immer auch Bewusstseinsbildung (Kuhlmeier et al., 2017, S. 8).

Bei der BBNE, wie sie im Kontext der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Modellversuche verstanden wird, trägt keine Branche allein die Verantwortung. Der Ansatz ist vielmehr, dass jeder Beruf und jedes Unternehmen nachhaltig(er) werden kann. Aber wie kann es gelingen, nachhaltigkeitsbezogene Handlungs- oder Gestaltungskompetenz in konkrete berufliche Handlungsfähigkeit zu „übersetzen“ und BBNE strukturell zu verankern? Eine häufige Antwort darauf wäre die Integration von Nachhaltigkeit in die Ausbildungsrahmenpläne und Prüfungen. So wurde die seit 1998 wirksame integrative Standardberufsbildposition „Umweltschutz“ zuletzt überarbeitet und wird voraussichtlich ab Sommer 2021 als neue Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ für Ausbildungsordnungen gültig. Darüber hinaus finden konkrete Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zur BBNE, nicht zuletzt durch die Arbeit der Modellversuche und wissenschaftlichen Begleitungen, zunehmend Berücksichtigung innerhalb der berufsspezifischen Berufsbildpositionen bei Neuordnungsverfahren verschiedener Branchen. Ein aktuelles Beispiel stellt die Neuordnung der Ausbildung zur

Christina Strotmann, Johanna Telieps, Werner Kuhlmeier,
Julia Kastrup & Barbara Hemkes

Curriculare Verankerung einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in Berufen des Lebensmittelhandwerks und der Lebensmittelindustrie

Die Integration der Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE) in die Ordnungsmittel von Ausbildungsberufen trägt zu einer curricularen Verankerung von Nachhaltigkeit bei. Durch die systematische Identifizierung nachhaltigkeitsrelevanter Kompetenzen lassen sich Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zur Berücksichtigung in Neuordnungsprozessen ableiten. Der vorliegende Beitrag stellt am Beispiel des Ausbildungsberufs Brauer/Brauerin und Mälzer/Mälzerin einen Vorschlag dar, wie bei der Identifizierung dieser Kompetenzen vorgegangen werden kann.

Schlüsselwörter: Curriculare Verankerung, Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung, Neuordnungsprozesse, Ausbildungsordnungen, Brauer/Brauerin und Mälzer/Mälzerin

Curricular anchoring of vocational training for sustainable development in professions in the food trade and food industry

The integration of vocational education and training for sustainable development into the regulatory framework for training occupations contributes to anchoring sustainability in the curriculum. System identification of sustainability-relevant competencies, knowledge, and capabilities can be derived for consideration during reorganization processes. Using the training occupations of brewer and maltster as examples, this article presents a proposal for how to proceed in identifying these competences.

Keywords: curricular anchoring, vocational education and training for sustainable development, reorganization processes, training regulations, brewer and maltster

1 Einleitung

Die Protagonisten einer Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE) befürworten und fordern eine systematische und strukturelle Verankerung einer BBNE in einschlägige Ordnungsmittel und Curricula, um so den Schritt „vom Projekt zur Struktur“ zu gehen (DUK, 2014). Hierfür muss geklärt werden, wie die vorliegenden „curricularen und didaktischen Ansätze sowie modellhaft erprobten umfassenden Bildungsmodule als verbindliche Vorgaben zur Gestaltung in die Ausbildung einfließen können“ (DUK, 2013, S. 20). Die Integration der BBNE in

die Ordnungsmittel hat insofern einen integrativen Charakter, als dass die nachhaltige Entwicklung in Form von Inhalten und Zielen operationalisiert werden muss. Auf diese Weise erhalten Lehrkräfte sowie Ausbilder und Ausbilderinnen konkrete Vorgaben, was in Schule und Betrieb zu lehren und lernen ist (Kastrup, 2015, S. 7). Eine solch strukturelle Integration von Nachhaltigkeit in die berufliche Bildung kann an Erkenntnissen und Erfahrungen von bereits durchgeführten Vorhaben ansetzen, wie z. B. der Modellversuche des Förderschwerpunkts „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“, gefördert durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) (siehe hierzu Fernández Caruncho & Melzig in diesem Heft). Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der aktuellen Förderlinie III „Entwicklung von domänenspezifischen Nachhaltigkeitskompetenzen in Berufen des Lebensmittelhandwerks und der Lebensmittelindustrie“ des BIBB-Förderschwerpunkts BBNE wurde eine Vorgehensweise bzw. ein Modell zur systematischen Identifizierung nachhaltigkeitsrelevanter Kompetenzen entwickelt, die dann in die sogenannten Neuordnungsverfahren der Ausbildungsberufe einfließen können (Bretschneider et al., 2020). Bedeutsam sind dabei verbindliche und konkrete Ansatzpunkte zu Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten eines Berufes, um hierüber die voraussichtlich ab dem 1. August 2021 erreichte Verankerung von Nachhaltigkeit in den Standardberufspositionen zu ergänzen.

Ziel des vorliegenden Beitrages ist es, eine systematische Vorgehensweise zur Identifizierung von nachhaltigkeitsrelevanten Kompetenzen für lebensmittelverarbeitende Berufe vorzustellen und somit Ansatzpunkte zur Formulierung von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen von Neuordnungsprozessen in diesen Berufen zu erhalten. Hierzu werden zunächst die Berufe in Lebensmittelhandwerk und Lebensmittelindustrie vorgestellt (siehe Kapitel 2), um sodann den Neuordnungsprozess von Ausbildungsordnungen am Beispiel des Ausbildungsberufes Brauer/Brauerin und Mälzer/Mälzerin zu erläutern (siehe Kapitel 3). Es folgt die Entwicklung eines Themen- und Kompetenzrasters für Nachhaltigkeit, mit dem die nachhaltigkeitsrelevanten Kompetenzen für die lebensmittelverarbeitenden Berufe systematisch identifiziert werden können (siehe Kapitel 4). Ein Fazit rundet den Beitrag ab, in dem der Blick abschließend auf die Auswahl der identifizierten nachhaltigkeitsrelevanten Kompetenzen im Rahmen von Neuordnungsprozessen gerichtet wird.

2 Berufe in Lebensmittelhandwerk und Lebensmittelindustrie

Die Klassifikation der Beruf (KldB) 2010¹ unterteilt die Berufe der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung in die folgenden Berufsgruppen mit ihren dazugehörigen staatlich anerkannten dualen Ausbildungsberufen²:

Silvana Kröhn, Birgit Rumpold, Nina Langen,
Anna Bliesner-Steckmann, Silke Bartsch & Michael Scharp

Von Nachhaltigkeitspionieren lernen – Das Projekt Korn-Scout

Das Projekt Korn-Scout entwickelt betriebliche Lehr-Lern-Materialien für Auszubildende in Korn-handhabenden Berufen. Ziel ist die Vermittlung von Nachhaltigkeitskompetenzen insbesondere zur Kommunikation mit den Akteuren der Wertschöpfungskette, um Auszubildende zu Change Agents ihrer Branche zu machen. Entscheidende Impulse kommen von den Praxispartnern und Praxispartnerinnen im Projekt – erfolgreichen Nachhaltigkeitspionieren. Diese stellen in „korn – Die Zeitschrift für Azubis“ ihre Erfahrungen und ihre Beweggründe für nachhaltiges Handeln vor.

Schlüsselwörter: Berufliche Bildung, Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung, Change Agents, Kommunikation, Nachhaltigkeit

Learning from sustainability pioneers—the Korn-Scout project

The Korn-Scout project develops company-based teaching-learning materials for trainees in grain-handling professions. The aim is to impart sustainability competencies, especially for communication with the actors in the value chain, to make trainees change agents in their sector. Decisive impulses come from the practice partners in the project—successful sustainability pioneers. In “korn – Die Zeitschrift für Azubis” (corn – Magazine for Apprentices) they present their experiences and their motives for sustainable action.

Keywords: vocational education and training, vocational education and training for sustainable development, change agents, communication, sustainability

1 Das Projekt Korn-Scout

Zur Erreichung der Ziele der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ (Generalversammlung der Vereinten Nationen, 2015) ist die Einbeziehung einer Vielzahl von Einflussfaktoren notwendig. Ein zentraler Hebel ist die Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE). Sensibilisierte und kompetente Auszubildende und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von morgen können nachhaltige Produktionsweisen und Betriebsführungen mit ihren komplexen Anforderungen für eine Transformation zur Nachhaltigkeit aktiv mitgestalten. Sie können als sogenannte Change Agents agieren. Darunter versteht man „Personen, die sich am Leitbild nachhaltiger Entwicklung orientieren, als Promotoren und Promotorinnen sozialer Innovationen auftreten, neue Anreize schaffen und anderen Impulse für die Transformation hin zu einer nachhaltigen

gen Entwicklung geben“ (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 75).

Das Verbundprojekt „Korn-Scout“ aus dem Modellversuchsförderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ (Laufzeit: 04/2018-03/2021)¹ hat das Ziel, die Kompetenzorientierung zu nachhaltigem Handeln im Berufsalltag der „Korn-handhabenden“ Berufe Verfahrenstechnologe und Verfahrenstechnologin Mühlen- und Getreidewirtschaft, Bäcker und Bäckerin, Konditor bzw. Konditorin sowie Brauer/Brauerin und Mälzer/Mälzerin sowie angrenzender Berufe im Bereich der beruflichen Bildung zu fördern. Dafür werden in Zusammenarbeit mit betrieblichen Praxispartnerinnen und Praxispartnern, die bereits nachhaltig agieren, vielfältige betriebliche Lehr-Lern-Materialien sowie ein Planspiel entwickelt. Die entwickelten Lehr-Lern-Materialien fließen zudem modular in ein dreitägiges Workshopkonzept „Korn-Agenten“.

1.1 Projektansatz und Vorgehensweise

Die zentrale Zielsetzung des Projektes ist die Förderung der Kompetenzorientierung zum nachhaltigen Handeln im Berufsalltag durch die Entwicklung von Bildungsmaterialien, die vor allem in der betrieblichen Bildung zum Einsatz kommen sollen. Der Fokus liegt dabei auf den o. g. Korn-handhabenden Berufen.

Zunächst wurden die im Projekt angewandten Begriffe „Nachhaltigkeit“, „nachhaltiges Handeln“ und „Kompetenz“ definiert, um ein einheitliches Verständnis im Projekt zu entwickeln. In einer sich anschließenden Status-Quo-Analyse wurde untersucht, inwieweit Nachhaltigkeit in all ihren Facetten bereits in Beruf und Berufsausbildung der o. g. Berufe verankert ist. Dafür wurden im ersten Schritt in einer quantitativen Schlagwortanalyse Lehrbücher, Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne der untersuchten Berufe sowie Berufsbilder und Positionspapiere ausgewertet.

In einer Desktop-Recherche wurde anschließend eine Korn-Food-Supply Chain aufbereitet, d. h. eine Wertschöpfungskette, die den Weg des Korns von der Produktion bis hin zum Endverbraucher und der Endverbraucherin unter Hervorhebung der in diesem Projekt relevanten Korn-handhabenden Berufe darstellt. Potentielle Nachhaltigkeitskonflikte entlang der Wertschöpfungskette sowie innerhalb der Arbeitsprozesse der jeweiligen Berufe von Rohstoffbestellung, -lagerung über -verarbeitung bis hin zur Distribution wurden herausgearbeitet. Aus diesen Nachhaltigkeitskonflikten wurden entsprechend erforderliche Nachhaltigkeitskompetenzen abgeleitet und formuliert.

Interviews mit den Praxispartnern und Praxispartnerinnen ergaben aus deren Sicht besonders vordringliche Ausbildungsbedarfe im Bereich der nachhaltigen Produktion. Außerdem wurde im Projekt in der ersten Phase ein Kompetenzmodell entwickelt, dass neben der beruflichen Handlungskompetenz (KMK, 2018) auch die

Linda Vieback, Stefan Brämer, Tom Hagendorf,
Lukas Folkens, Michael A. Herzog & Frank Bünning

Situierte Lehr-Lernarrangements zur Förderung von Nachhaltigkeitskompetenzen in der betrieblichen Ausbildung von Lebensmittelberufen

Der Modellversuch „Nachhaltigkeit in den Lebensmittelberufen (NachLeben)“ entwickelt und erprobt situierte betriebliche Lehr-Lernarrangements zur Förderung der Bewertungs-, Gestaltungs- und Systemkompetenz für Ausbildungsberufe in der Lebensmittelindustrie und im Lebensmittelhandwerk. Ein Beispiel ist das Lehr-Lernarrangement „Kunststoffe im Produktionsprozess“, welches den Fokus des Artikels bildet.

Schlüsselwörter: Nachhaltigkeit, Berufsausbildung, Gestaltungskompetenz, Lehr-Lernarrangements, Situiertes Lernen

Situated teaching-learning arrangements for the promotion of sustainability competencies in the in-company training of food professions

The pilot project “Sustainability in the food professions (NachLeben)” develops and tests situated in-company teaching-learning arrangements to promote assessment, design, and system competence for training occupations in the food industry and the food trade. One example is the teaching-learning arrangement “Plastics in the production process”, which is the focus of the article.

Keywords: sustainability, vocational training, design competence, teaching-learning arrangements, situated learning

1 Einleitung und Ausgangssituation

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gilt als Schlüssel für eine langfristige Verankerung der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung (Melzig et al., 2018, S. 35). Voraussetzung für die Umsetzung von Nachhaltigkeit bzw. für nachhaltiges Denken und Handeln ist eine entsprechende Bewertungs-, Gestaltungs- und Systemkompetenz. Gestaltungskompetenz bezeichnet und beschreibt die Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Die gegenseitige Abhängigkeit von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt muss erkannt und verstanden und Herausforderungen im Umfeld müssen vorausgesehen werden. Dazu gilt es, die Fähigkeit zu besitzen, sich diesen Herausforderungen zu stellen und sie zu lösen. Unter Systemkompetenz wird definiert,

mit globalen Systemzusammenhängen umgehen zu können und diese zu verstehen. Dabei zeichnet sich das Wissen, das auf globale Entwicklungsprozesse ausgerichtet ist vor allem durch einen hohen Komplexitätsgrad aus, dem man am ehesten durch eine systemorientierte Betrachtungsweise gerecht wird. Unter Bewertungskompetenz ist die Fähigkeit zu verstehen, bei Entscheidungen unterschiedliche Werte zu erkennen, diese gegeneinander abzuwägen und in den Entscheidungsprozess einfließen zu lassen (Rost, 2005, S.15f.).

Gerade das Themenfeld Ernährung ist ein zentrales Thema nachhaltiger Entwicklung. In diesem Zuge ist zu eruieren, inwieweit sich das Ziel der Ausbildung „Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz“ mit den Ansätzen zur Entwicklung von Bewertungs-, Gestaltungs- und Systemkompetenz vereinbaren lässt, um neben der Vermittlung von thematischen Aspekten der Nachhaltigkeit den Kompetenzerwerb mit zeitgemäßen sowie didaktischen Ansätzen in der beruflichen Ausbildung weiter zu fördern und zu stärken.

Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) setzt an diesem Punkt an, indem vielfältige Kompetenzen vermittelt werden sollen (Srbeny & Hemkes, 2017, S. 44). Themen, wie Nachhaltigkeit im Allgemeinen oder nachhaltig produzierte Waren im Besonderen kennzeichnen Produktmerkmale, welche zunehmend im gesellschaftlichen Fokus stehen. Hieraus resultiert die Anforderung, dass Auszubildende nachhaltigkeitsrelevante Aspekte der Wertschöpfungskette erkennen und bewerten, um daraus schlussfolgernd nachhaltige Alternativen zu identifizieren. Voraussetzung dafür ist u. a. Wissen über ressourcenschonende Herstellungsverfahren, soziale Bedingungen in der Rohstoffgewinnung, Kenntnisse über Transportwege der Zutaten sowie die gesundheitliche Verträglichkeit der Zutaten. Gleichzeitig sind Themen mit Nachhaltigkeitsbezug in den Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen der Berufe in der Lebensmittelindustrie und im Lebensmittelhandwerk unterrepräsentiert. Hier fehlen fachdidaktische Lehr-Lernarrangements zur Vermittlung von Nachhaltigkeitskompetenzen bei Auszubildenden (Brämer et al., 2019, S. 245f.).

Der vorliegende Beitrag beschreibt, ausgehend von einer Kurzvorstellung des Modellversuchs „NachLeben“, die Konzeption und Entwicklung des situierten Lehr-Lernarrangements „Kunststoffe im Produktionsprozess“ für die betriebliche Ausbildung. Anschließend erfolgen die inhaltliche Vorstellung der Lernszenarien sowie ein Ausblick für weitere Einsatzmöglichkeiten.

2 Der Modellversuch „NachLeben“

2.1 Ziele des Modellversuchs

Der Modellversuch „Nachhaltigkeit in den Lebensmittelberufen (NachLeben). Situiertere Lehr-Lernarrangements zur Förderung der Bewertungs-, Gestaltungs- und Systemkompetenz“¹ geht davon aus, dass die Förderung von individuellen Bewertungs-

Mareike Beer

Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Ausbildungsberufs Milchtechnologin/ Milchtechnologe – Der Modellversuch NaMiTec

Dieser Beitrag widmet sich der Frage, wie nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen innerhalb der dualen Berufsausbildung in der Milchtechnologie gefördert und wie entsprechende Lernsituationen, orientiert an den konkreten beruflichen Handlungsfeldern, entwickelt werden können. Dabei liegt ein besonderer Fokus des Beitrags auf dem zugrunde liegenden Kompetenzmodell sowie auf der Implementierung in die Ausbildungsstrukturen.

Schlüsselwörter: Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung, duale Ausbildung, Kompetenzorientierung, Lebensweltbezug, Nachhaltigkeitsbewusstsein

Vocational education and training for sustainable development using the apprenticeship example of milk technologist—the NaMiTec pilot project

This article is dedicated to solving the following problems: how to improve sustainability-related competencies in dual vocational training in milk technology, and how to develop corresponding learning situations for specific occupational fields. A special focus of the article is on the underlying competence model and its implementation in training structures.

Keywords: vocational education and training for sustainable development, dual education and training, competence orientation, lifeworld relevance, sustainability awareness

1 Kontextualisierung des Modellversuchs NaMiTec

Ab August 2021 wird Nachhaltigkeit voraussichtlich in den Standardberufsbildpositionen aller Ausbildungsberufe verankert. Wesentlich zu dieser Entscheidung beigetragen, haben die Erkenntnisse und Ergebnisse aus den vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Modellversuchen rund um das Themenfeld Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE). Einer dieser Modellversuche ist NaMiTec. Entwicklung eines Aus- und Weiterbildungskonzeptes zur Erhöhung des Beitrages zur nachhaltigen Entwicklung in der Milchtechnologie (Laufzeit Mai 2018–April 2021), gefördert im Rahmen der BBNE-Förderlinie III: Entwicklung von domänenspezifischen Nachhaltigkeitskompetenzen in Lebensmittelhandwerk und -industrie. Erklärtes Ziel des Modellversuchs NaMiTec ist die Entwicklung eines Aus- und Weiterbil-

dungskonzeptes zur Erhöhung des Beitrages zur Nachhaltigen Entwicklung in der **Milchtechnologie**. Im Rahmen des Modellvorhabens sollen nachhaltigkeitsrelevante berufliche Handlungskompetenzen identifiziert, beschrieben, in Fort- und Weiterbildungsprogramme ausgestaltet und mit didaktischen Vermittlungskonzepten verbunden werden. Die im Modellversuchsvorhaben zu entwickelnden neu ausgerichteten Lehrinhalte zielen darauf ab, eine ganzheitliche Betrachtung von nachhaltig produzierten Milchprodukten zu vermitteln. Dies schließt zum einen den gesamten Lebenszyklus der Produkte ein: von der Gewinnung der Rohstoffe bis hin zur Entsorgung der Verpackungen. Da der Einfluss des Milchtechnologen und der Milchtechnologin sich primär auf die Milchverarbeitung beschränkt, wird ein besonderer Fokus auf diesen Lebenszyklusabschnitt gelegt. Zum anderen werden alle Dimensionen von Nachhaltigkeit integrativ betrachtet, Zielkonflikte identifiziert und ein Verständnis über Abwägungen unterschiedlicher Nachhaltigkeitsziele gegeben. Das Ziel dieses Beitrags ist es, die einzelnen Schritte und didaktischen Vorüberlegungen bei der Entwicklung berufsbezogener Lehr-Lern-Materialien mit Nachhaltigkeitsbezug im Modellversuch NaMiTec darzustellen, daraus resultierende Fragestellungen aufzuzeigen und den gewählten Ansatz zur Implementierung der Materialien in den betrieblichen Teil der Berufsausbildung vorzustellen und zu diskutieren. Zunächst werden die Rahmenbedingungen des Modellversuchs, v. a. in Hinblick auf den gewählten Schwerpunkt der dualen Berufsausbildung zum Milchtechnologen und zur Milchtechnologin skizziert. Anschließend wird das gewählte Kompetenzentwicklungsmodell vorgestellt und begründet, auch werden die in den Materialien Anwendung findenden didaktischen Prinzipien und Vorüberlegungen umrissen und beispielhaft dargestellt. Darauf aufbauend wird das strategische Vorgehen zur Implementierung der Lehr-Lern-Materialien in den betrieblichen Teil der Berufsausbildung vorgestellt. Der Beitrag schließt mit einem Ausblick, in dem die Möglichkeiten des Transfers der bisherigen Erkenntnisse und Ergebnisse thematisiert werden.

Die verantwortlichen Projektpartner dieses Modellversuchs, der speziell die duale Berufsausbildung zum Milchtechnologen/zur Milchtechnologin in den Blick nimmt, sind die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt LUFÄ der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT sowie die Arbeitsgruppe Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Osnabrück. Es gibt enge Kooperationen mit Praxispartnern aus der freien Wirtschaft sowie mit den Berufsbildenden Schulen BBS Oldenburg. Der Modellversuch NaMiTec wird im Raum Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt. In dieser Region erfolgt die praktische Ausbildung für den Ausbildungsberuf zum Milchtechnologen/zur Milchtechnologin im ausbildungsberechtigten Betrieb, der Berufsschulunterricht wird in Form von Blockunterricht erteilt. Ergänzend zur fachpraktischen Ausbildung im Betrieb findet in der Lehrmolkerei der LUFÄ Nord-West in Oldenburg die Überbe-

Jan Pranger & Harald Hantke

Die Wertschöpfungskette der Lebensmittelindustrie als Resonanzraum – Ein offenes Lernaufgabenkonzept im betrieblichen Einsatz

Inwiefern können für den betrieblichen Teil der dualen Ausbildung Lernaufgaben entwickelt werden, die an die betrieblichen Alltagserfahrungen der Lernenden anknüpfen und gleichzeitig nachhaltigkeitsorientierte Wahrnehmungs-, Reflexions- und Gestaltungsräume ermöglichen? Mögliche Antworten auf diese Frage gibt ein offenes Lernaufgabenkonzept, das im Rahmen des Modellversuchs NaReLe in der Domäne der Lebensmittelindustrie entstanden ist.

Schlüsselwörter: Betriebliche Ausbildung, Nachhaltigkeit, Lebensmittelindustrie, offene Lernaufgaben, Resonanzräume, Gestaltungsorientierte Forschung

The value chain of the food industry as a resonance room – an open learning task concept in operational use

To what extent can learning tasks be developed for the in-company part of dual training that tie in with the learners' everyday experiences in the company and at the same time enable sustainability-oriented spaces for perception, reflection, and design? Possible answers to this question are provided by an open learning task concept that was developed in the context of the NaReLe pilot project in the domain of the food industry.

Keywords: in-company training, sustainability, food industry, open learning tasks, resonance rooms, design-orientated research

1 Einleitung: Der Modellversuch „NaReLe“

„Nachhaltigkeit ist in aller Munde“. In Anbetracht der derzeitigen gesellschaftlichen und politischen Debatten hört man diesen Satz immer öfter – erst recht in der Lebensmittelbranche. Denn die Nachfrage von Verbraucherinnen und Verbrauchern nach nachhaltig produzierten Lebensmitteln steigt stetig. Unternehmen der Lebensmittelindustrie sind dementsprechend zunehmend gefordert, ihre Produkte auf ökologische, ökonomische und sozialverträgliche Weise zu produzieren.

Der Modellversuch NaReLe (Nachhaltige Resonanzräume in der Lebensmittelindustrie), der eingebunden ist in den durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Modellversuchsförderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Ent-

wicklung 2015-2019“, hat sich vor diesem Hintergrund das Ziel gesetzt, Lernaufgaben für den Einsatz in einer nachhaltig ausgerichteten Berufsausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik zu entwickeln, zu erproben, zu evaluieren und zu verbreiten. In diesem Prozess erlangen sowohl die betrieblich Auszubildenden als auch die Auszubildenden Kompetenzen für ein nachhaltig ausgerichtetes berufliches Handeln. Konkret gilt es demnach, den Auszubildenden und Auszubildenden zu ermöglichen, mehrperspektivische Anforderungen der betrieblichen Umwelt sinnvoll in ihre betrieblichen Entscheidungsprozesse zu integrieren, damit sie zukunftsorientierte berufliche Problemstellungen kompetent bewältigen können. Im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung verlangt dies von den Lernenden, mit Widersprüchen umgehen zu können, die im beruflichen Handeln zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen entstehen.

Im Rahmen dieses Beitrags wird das NaReLe-Lernaufgabenkonzept, das in einem partizipativ angelegten, gestaltungsorientierten Forschungsprozess gemeinsam mit Auszubildenden und Auszubildenden der Berufsausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik entwickelt wurde, auf mehreren Ebenen erörtert. Dazu wird zunächst in Kapitel zwei erstens die Idee so genannter Resonanzräume dargestellt, die den makrodidaktischen Referenzrahmen von NaReLe markiert und damit eine Antwort auf vorhandene Desiderata einer Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) bietet. Zweitens wird in diesem Kapitel der Forschungsansatz von NaReLe skizziert. Daran anknüpfend wird in Kapitel drei das in diesem Prozess entwickelte NaReLe-Lernaufgabenkonzept sowohl in seiner Modulstruktur als auch im Hinblick auf die mikrodidaktische Konkretisierung dieser Struktur in Form der Entwicklung so genannter „offener Lernaufgaben“ dargestellt. Im Kapitel vier wird sodann die Erprobung einer NaReLe-Lernaufgabe zum Thema „Regionalität“ skizziert, bevor im Rahmen des Ausblicks Perspektiven für die weitere praxis- sowie theoriebezogene Arbeit an der Entwicklung, Erprobung, Evaluation und Verbreitung so genannter Resonanzräume aufgezeigt werden.

2 Resonanzräume für ein nachhaltig ausgerichtetes berufliches Handeln in der Lebensmittelindustrie

Nicht-Nachhaltigkeit hat zunehmend negative Auswirkungen auf unsere gegenwärtige Wirtschaft und Gesellschaft. Von daher kann die gegenwärtig weit verbreitete Nicht-Nachhaltigkeit auch als Beziehungsproblem zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und ökologischer Natur angesehen werden. Nachhaltigkeit als Gegenbegriff erfordert hingegen ein Wirtschaften zur Befriedigung sozialer bzw. gesellschaftlicher Bedürfnisse bei Einhaltung der ökologischen Belastungsgrenzen (siehe dazu SRU, 1994, S. 46 sowie grundsätzlich WBGU, 2011, S. 34). Dieser Anspruch wird mittlerweile im Rahmen der UN-Agenda 2030 (offizieller Titel: „Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development“) mithilfe von 17 integrierten, unteilbaren,

Benjamin Apelojg, Jörg Hochmuth & Anne Röhrig

NiB-Scout – Lernarrangements im Bäckerhandwerk zur Förderung nachhaltigkeitsorientierter beruflicher Handlungskompetenzen

Mit dem Projekt NiB-Scout soll die ausbildungsorientierte Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten im Bäckerhandwerk geleistet werden. In dem Beitrag werden das domänenspezifische Nachhaltigkeitsverständnis, der damit verbundene Kompetenzansatz sowie der methodisch-didaktische Ansatz anhand eines Best Practice Beispiels vorgestellt.

Schlüsselwörter: Lehr-Lernszenarien, Bäckerhandwerk, Entwicklungsorientierung, domänenspezifisches Kompetenzmodell

NiB-Scout—learning arrangements in the bakery trade for the promotion of sustainability-oriented vocational competencies

The NiB-Scout project aims to anchor sustainability aspects in the bakery trade in a training-orientated manner. In this paper, the domain-specific understanding of sustainability, the associated competence approach, and the methodological-didactical approach are presented using a best practice example.

Keywords: teaching-learning scenarios, bakery trade, development orientation, domain-specific competence model

1 Ausgangslage zur Nachhaltigkeit in der Ausbildung im Bäckerhandwerk

Mit der Agenda 2030 (Vereinte Nationen, 2015) und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung haben sich 193 Staaten dem Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Die von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedete Agenda soll einen Beitrag zur weltweiten Transformation in eine nachhaltige und faire Gesellschaft leisten. Dieser Leitgedanke findet sich auch in einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) wieder. Nachhaltiges Handeln mit all seinen sozialen, ökologischen und ökonomischen Facetten und Auswirkungen dauerhaft zu verankern stellt die gesamte Welt vor große Herausforderungen, da besonders wirtschaftliches Handeln grundsätzlich profitorientiert ist und Effizienz- und Rentabilitäts Gesichtspunkten unterliegt. Hantke (2018, S. 1) verweist darauf, dass Nachhaltigkeit in diesem Sinne kein Selbstläufer sei, und viele Unternehmen wohl eher ein negatives Zeugnis hinsichtlich ihres Engagements ausgestellt bekommen

| Nachhaltigkeit im Bäckerhandwerk

würden. Die Dominanz der Profitorientierung zeigt sich auch in einem der geschichtsträchtigsten Gewerke, dem deutschen Bäckerhandwerk. Im Jahr 2014 gab es im gesamten Bundesgebiet noch 12.611 Betriebe mit rund 30.000 Filialen gegenüber einer Anzahl von 55.000 Betrieben in den sechziger Jahren in Westdeutschland (Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks, 2015). 63% des Umsatzes entfallen alleine auf nur 5% der Betriebe (Großbetriebe). Industriell gefertigte Backwaren und Backshops in den Supermärkten drücken die Preise und erhöhen den Konkurrenzkampf. Einhergehend mit dem Strukturwandel vom kleinen Handwerksbetrieb hin zur Großbäckerei und industriell gefertigten Backwaren hat sich auch die Ausbildungsstruktur im Bäckerhandwerk verändert. Die Zahl der Auszubildenden ist von 2008 mit ca. 36.000 auf 20.000 im Jahr 2014 (ebd.) und nur noch 14.700 Auszubildende im Jahr 2019 gesunken (Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks, 2020) Im Rahmen der von uns durchgeführten Expertengespräche im Bäckerhandwerk hat sich gezeigt, dass sich trotz zunehmenden Konkurrenzdrucks und Fachkräftemangels immer mehr Betriebe dafür entscheiden, ihre Produktion, Lieferketten und Produkte nachhaltig zu gestalten. Für viele Betriebe bieten eine stärkere Nachhaltigkeitsorientierung und eine (Rück)Besinnung auf traditionelle Herstellungsverfahren eine sinnvolle Zukunftsperspektive. Eine nachhaltig ausgerichtete Betriebsstruktur bedarf qualifizierter und engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche über entsprechende auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Gestaltungskompetenzen verfügen. Nachhaltig ausgerichtete Curricula, didaktische Konzepte und Materialien müssen hierfür neu konzipiert und erprobt werden, da diese im Bäckerhandwerk bisher nur in Ansätzen vorhanden sind. In dem Spannungsfeld zwischen dem Bedarf an neuen innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Gestaltung und den im Lebensmittelhandwerk fehlenden Lösungsansätzen ist das NiB-Scout-Projekt als Modellversuch angesiedelt. Es ist eingebunden in den Förderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“, der durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.

Im Projekt NiB-Scout sind aktuell sieben Unternehmen beteiligt, welche vom kleinen Familienbetrieb bis zum Betrieb mit mehr als 100 Filialen ein großes Spektrum an Bäckereibetrieben abbilden. Als Experte für die Ausbildung von Fach- und Führungskräften ist die Akademie des Deutschen Bäckerhandwerks Nord (ADB Nord gGmbH) an dem Projekt als Projektkoordinator und Bindeglied zu den Betrieben beteiligt. Gemeinsam mit der k.o.s GmbH, der IT-Firma iconate und der Universität Potsdam wollen die beteiligten Partnerinnen und Partner die betriebliche Praxis und Ausbildung nachhaltiger gestalten. Die Unterschiedlichkeit der Projektpartnerinnen und -partner bietet einerseits die Chance auf verschiedene Perspektiven, Know-How und Erfahrungen zurückzugreifen. Andererseits stehen Modellversuche vor der Herausforderung eventuell damit verbundene unterschied-

Jens Reißland, Claudia Müller, Kai Reinhardt,
Julia Schwarzkopf & Carolin Ermer

Trans-Sustain – Transversales Kompetenzmanagement für mehr Nachhaltigkeit in den Berufsbildern des Fleischerhandwerks und der Fleischwarenindustrie

Trans-Sustain steht für die Erforschung und Entwicklung eines ganzheitlich und transversal angelegten Kompetenzrahmens. In diesem Beitrag wird der Ansatz des transversal angelegten Kompetenzmanagements als ein Weg, zur Umsetzung von komplexen Lernzielen vorgestellt. Mit einem transversalen Kompetenzmanagement wird es möglich, die Systeme und Inhalte zum systematischen Kompetenzaufbau zu gestalten und damit die Systemebenen zwischen Praxis und anwendungsorientierter Bildung durchlässiger und anschlussfähiger zu machen.

Schlüsselwörter: Transversal, Kompetenzmanagement, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsausbildung, Fleischerhandwerk

Trans-Sustain – transversal competence management for more sustainability in the professions of butchery and meat products industry

Trans-Sustain stands for the research and development of a holistic and transversal framework of competence. In this paper, the approach of transversal competence management is presented as a way to implement complex learning goals. Transversal competence management makes it possible to design systems and contents for systematic competence development and thus to make the system levels between practice and application-oriented education more permeable and more connectable.

Keywords: transversal, competence management, education for sustainable development, vocational training, butchery

1 Der Modellversuch Trans-Sustain

Der Modellversuch „Trans-Sustain“ hat zum Ziel, in der fleischverarbeitenden Industrie einen ganzheitlichen und über die Bildungsgrenzen und Lernwelten der Akteure hinweg einsetzbaren praktikablen Kompetenzrahmen im Hinblick auf mehr Impulse für nachhaltiges Denken und Handeln zu entwickeln. Der Begriff „transversal“ steht dabei in einem engen Zusammenhang mit einem Verständnis für moderne Lernformate und -formen. Verbunden damit ist die bewusste Überschreitung bestimmter formaler Bildungsgrenzen bei gleichzeitiger Berücksichtigung der indivi-

duellen Lernziele und Motive der Mitarbeitenden in ihren unterschiedlichen Lernwelten, innerhalb derer sie sich in ihrem Berufsalltag bewegen (Dahlmeier et al., 2017). Bewusst wird damit eine einseitige Fokussierung auf die formalen Qualifikationsaspekte im Berufsfeld des Fleischers und der Fleischerin vermieden. Vielmehr wird von der Hypothese ausgegangen, dass Lernen im 21. Jahrhundert multimodal angelegt ist: Neben der formellen Bildung gibt es unzählige unterschiedliche „Lernpunkte“, an denen Lernende neues Wissen aufnehmen. Dieses Wissen setzen sie dann unter Umständen sofort in kompetente Handlungen im Arbeitsumfeld um. Beispiele für neue Lernformen mittels E-Learning, Social Learning oder immersives Lernen gibt es viele und alle bieten komplementär zur formellen Ausbildung Möglichkeiten für den Einzelnen, zu lernen und kompetent zu handeln. Mit dieser Argumentation bewegen wir uns über den üblichen Bildungskanon der Berufsausbildung hinaus, der heute immer noch die Grundlage zur Gestaltung beruflicher Lernwelten und der curricularen Gestaltung von Ausbildungsordnungen bildet. Vielmehr ist es das Ziel des Modellversuches zu erforschen und zu erproben, an welchen Lernpunkten man im Berufsfeld des Fleischers und der Fleischerin Impulse für den Aufbau von Kompetenzen für mehr Nachhaltigkeit setzen kann.

Der Modellversuch „Trans-Sustain“, gefördert im Rahmen des Förderschwerpunkts „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), steht für die Erforschung und Entwicklung eines ganzheitlich und transversal angelegten Kompetenzrahmens für nachhaltiges Denken und Handeln sowie der entsprechend damit verbundenen kompetenzförderlichen Umgebung und Instrumente. Der Fokus liegt dabei auf kleinen und mittleren Fleischerbetrieben, die sowohl Schlachtung oder Fleischverarbeitung als auch den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren praktizieren. So werden u. a betriebliche Auszubildende in einer Workshopreihe für die Herausforderungen einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) sensibilisiert. Anschließend werden diese mit ihren Auszubildenden individuelle innerbetriebliche Projekte umsetzen. Die Ergebnisse fließen in die Entwicklung neuer digitaler Lernformate (z. B. App, Social Media etc.) ein, welche Auszubildende in der Fleischwarenindustrie und im -handwerk beim Lernen unterstützen können.

Folgt man dem Denkansatz Kants (Kant, 1781, S. 642ff), dass nachhaltiges Handeln als eine regulative Idee verstanden werden kann, welche sich durch Offenheit sowie ihrer Abhängigkeit von der jeweiligen Situation, der Kultur und dem Wissensstand, in welchem sie Wirksamkeit erlangen, beschreiben lässt, dann können wir den Themenkomplex der Nachhaltigkeit als einen wirkungsstarken Impuls klassifizieren. Folglich unterliegen alle heutigen ökonomischen, personellen oder auch organisatorischen Entscheidungen von Unternehmen implizit auch gleichzeitig dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung. Industrie und Politik sind als Akteure gefordert, die weltweit geltenden Sustainable Development Goals (BMZ, 2017) und die im Welt-

Marc Casper

Impulse der Themenzentrierten Interaktion für eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung im Lebensmittelhandwerk und in der Lebensmittelindustrie

Der Beitrag erörtert eine gemeinsame Wertebasis von Themenzentrierter Interaktion (TZI), nachhaltiger Entwicklung und Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE), wie sie in den Modellversuchen des Bundesinstituts für Berufsbildung konzeptualisiert wird. Konkretisiert wird dies für Berufe im Lebensmittelhandwerk und der Lebensmittelindustrie. Zum Abschluss erfolgt ein Ausblick auf bereits angelegte und noch zu vertiefende Bezüge zwischen Themenzentrierter Interaktion und Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung.

Schlüsselwörter: Lebensmittelhandwerk und Lebensmittelindustrie, Themenzentrierte Interaktion, Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung, Humanistische Ethik, Subjektorientierung

Impulses of Theme-Centered Interaction for vocational training for sustainable development in the food trade and food industry

The article discusses a common value base of Theme-Centered Interaction (TCI), sustainable development, and vocational education and training for sustainable development as conceptualized in the Federal Institute for Vocational Education and Training's pilot projects. This will be put in concrete occupations for food-producing companies. Finally, an outlook will be provided on the links between Theme-Centered Interaction and vocational education and training for sustainable development that have already been established and are to be intensified.

Keywords: food trade and food industry, Theme-Centered Interaction, vocational training for sustainable development, humanistic ethics, subject orientation

1 „Angehört und für voll genommen zu werden“

Im Sommer 2020, nach Wochen der Isolation aufgrund der Corona-Pandemie, sind Tagespresse und soziale Medien geprägt von Menschenansammlungen: In den USA folgt auf den Tod von George Floyd eine Protestwelle gegen Rassismus, die weltweit Resonanz erfährt. Die Fridays for Future-Bewegung, weiterhin von jungen Schülerinnen und Schülern getragen, prangert inkonsequente Klimapolitik in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit an. Nicht zuletzt entsteht auf sogenannten „Hygiene-Demos“ ein wunderlicher Mix aus aufgeklärten Kritikern der Pandemie-Beschränkungen, teils prominenten Verschwörungstheoretikern und einschlägigen

Rechtspopulisten. So unterschiedlich die Beweggründe dieser Menschen sind, sich im öffentlichen Raum sichtbar zu machen; sie werden von einem übergeordneten, zeitlosen Motiv geleitet:

Der weltweite Aufstand der Studenten und Arbeiter, glaube ich, ist nicht nur ein Phänomen ökonomischen und rassischen Ursprungs oder Missbilligung der materiellen Zerstörung der Welt, sondern auch Ausdruck des Verlangens, angehört und für voll genommen zu werden als lebendige, geistige, kreative Individuen – ein Aufstand gegen die Anonymität in einer Massenwelt. (Cohn, 1998, S. 20)

Dieser Kommentar stammt aus einem Text von Ruth C. Cohn, der erstmals 1971 erschien. Es würde sich lohnen, nachzuzeichnen, wie die Umwelt- und Emanzipationsbewegungen der späten 60er und frühen 70er Jahre entstanden, sich entwickelten und schließlich wieder an Präsenz verloren – daran ließen sich einige grundlegende Mechanismen des Neoliberalismus und des „Katastrophenkapitalismus“ verdeutlichen (Schreiner, 2018; Harvey, 2011; Klein, 2007). Ein Verständnis dieser historischen Linien könnte den Akteuren der aktuellen gesellschaftspolitischen und ökologischen Bewegungen wertvolle Hinweise auf relevante Kräfte und mögliche Zukunftsszenarien geben. Diese Auseinandersetzung wäre auch ein Gewinn für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik, besonders für die Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE), die schließlich auch aus der früheren (beruflichen) Umweltbildung hervorging (z. B. Rebmann & Schlömer, 2020) – doch das wäre ein anderer Aufsatz.

Dieser Beitrag betont stattdessen das Anliegen „angehört und für voll genommen zu werden als lebendige, geistige, kreative Individuen“ und seine Bedeutung für eine BBNE, insbesondere in Berufen des Lebensmittelhandwerks und der Lebensmittelindustrie. Dazu wird auf das Konzept der Themenzentrierten Interaktion (TZI) von Cohn (2016) zurückgegriffen. Die TZI entstand in der Blütezeit der Humanistischen Psychologie und ist dementsprechend geprägt von gesellschaftspolitischen Anliegen und ökologischem Bewusstsein, ohne im Sinne einer „normativen Pädagogik“ (Blankertz, 1982) einer den Menschen von außen vorgesetzten Doktrin zu folgen, was sie zu einem wertvollen programmatischen Impulsgeber für die BBNE macht. Wenngleich die Humanistische Psychologie an Präsenz verloren hat, so ist die TZI nach wie vor eine der bedeutendsten „Denkschulen“ in der Beratungs-, Trainings- und Coachingszene sowie in der pädagogischen Weiterbildung (Graf, 2017, S. 7). Sie ist außerdem kompatibel zum Kompetenzparadigma der Berufsbildung (Härle, 2011) und zu aktuellen Befunden der empirischen Lehr-Lernforschung (Fabricius, 2016) – also vielleicht aus der Mode gekommen, aber keinesfalls überholt. Die TZI verfolgt als didaktisches Leitmotiv schließlich „Lebendiges Lernen“ und versteht dieses als „ganzheitlich, indem es Intellekt, Emotionalität und Körper, Denken, Fühlen und Handeln berücksichtigt“ (Stollberg & Schneider-Landolf, 2010, S. 147). Der Rückgriff auf psychosomatische und gestalttherapeutische Erkenntnisse sowie die ausdrückliche Inklusion körperlich-gesundheitlicher Aspekte in didaktische Überle-